



50 Jahre
Alpenverein
Krumbach

E
750

8 E 750

Alpenvereinsbibliothek

D.A.V., München

72 922

Wir haben die Berge zu unserem Höchsten gemacht
und wir tragen unseren Glauben und unser Hoffen,
alle Bewegung und alle Ruhe vor diese Altäre des Seins.

Wir steigen hinauf in Räume, die nur den Wolken gehören,
und wir glauben das tiefste Erleben in den Eiswüsten
unseres Schicksalslandes zu finden.

Wir durchklettern die kühnsten Wände, durchsteigen
die steilsten Rinnen, wir gehen Wege, die den höchsten
Einsatz verlangen. Immer wieder.

Und die Frage nach dem Warum erscheint uns sinnlos,
Wie arm der Mensch, der unserem Erleben Zweckgründe
unterschiebt, der versucht, die Sprache der großen Berge
in Worte zu fassen.

Und wir gehen leichte Wege, besinnliche, die dem Auge
gehören, wir finden im Dahinsteigen unser Gleichgewicht
und wir sammeln und spannen unsere Seele weit über die
Grenzen ihres Bewußtseins.

Gestern Kampf und heute Ruhe. Und beides vereint,
unser großes Erleben — unser Schicksal.

Grußwort

Die Sektion Krumbach im Deutschen Alpenverein kann mit großer Freude und berechtigtem Stolz ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Ich darf ihr aus Anlaß dieses Festtages die besten Grüße unseres Landkreises übermitteln. Ein halbes Jahrhundert lang hat die Sektion uneigennützig für ihre Mitglieder und die bergfreudige Allgemeinheit, für den Menschen und die Natur, beachtliche Leistungen erbracht. Das ist Anlaß genug, ihr Anerkennung und Dank auszusprechen.

Die Ziele des Alpenvereins sind mit den Notwendigkeiten der Gesellschaft in unserer Zeit gewachsen. Mußte ursprünglich die Bergwelt den Menschen eröffnet und die Natur für sie erschlossen werden, so geht es heute häufig schon darum, die Natur vor dem Menschen und seinen, manchmal ins Maßlose gegangenen Zivilisationsansprüchen zu schützen. Die begrüßenswerte Freude an der Ursprünglichkeit der Landschaft ganz allgemein und der schönen Bergwelt im besonderen braucht die Lenkung in das rechte Maß und den Appell an die Verantwortlichkeit. Sonst könnte der Mensch sich letztlich selbst gefährden. Waren es ursprünglich wenige, die sich zur Erholung in die Berge zurückzogen, so sind es heute viele geworden. Der Alpenverein ist dabei stark gefordert. Bedenkt man aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums die gewachsene Situation nachdenklich, so scheint, daß der Alpenverein und mit ihm die Krumbacher Sektion nicht aus falscher Traditionsbehaltetheit unsere besten Wünsche verdient, sondern weil er aktueller denn je ist.

Die herzlichsten Glückwünsche, die ich im Namen des Landkreises aussprechen darf, gelten dem Erfassen der Ziele heutiger und künftiger Alpenvereinstätigkeit sowie dem Geiste gegenseitiger Kameradschaft und Verbundenheit, in denen sie verwirklicht werden mögen.

Geleitwort des 1. Bürgermeisters zum Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Sektion Krumbach im Deutschen Alpenverein

Die Liebe zur Natur und im besonderen zu den Schönheiten der Bergwelt, die vor nunmehr einem halben Jahrhundert eine Anzahl gleichgesinnter Krumbacher Bürger zusammenführte, war der Anlaß zur Gründung der Sektion Krumbach im Deutschen Alpenverein. Aus dem kleinen Häuflein von damals entwickelte sich im Laufe der Zeit ein stattlicher Verein, der auch in bewegten Zeiten fest zusammenhielt und alle Stürme überstand. Damals wie heute ist es sein Ziel, nicht nur die Mitglieder an die schöne, stille Pracht der Berge heranzuführen, sondern in möglichst vielen Menschen die Lust zum Wandern und den Sinn und das Verständnis für die Natur zu wecken.

Bei der Durchführung ungezählter Vorträge und Lichtbildervorführungen, bei zahlreichen Bergfahrten für Wanderer und Skifahrer, aber auch bei harter Arbeit bei der Anlage der Verbesserung von Wanderwegen und nicht zuletzt bei gemütlichen Zusammenkünften der Bergfreunde hat die Sektion Krumbach seit ihrem Bestehen Vorbildliches geleistet.

Es ist mir deshalb eine besondere Freude, der Sektion die Glückwünsche der Stadt Krumbach zu ihrem Jubiläum übermitteln zu dürfen und all denen zu danken, die an der erfreulichen Entwicklung des Vereins mitwirkten.

Ich wünsche der Sektion Krumbach zur Erfüllung ihrer schönen und hohen Aufgabe in der Zukunft viel Erfolg und allen Mitgliedern viel Freude und Erholung in ihren geliebten Bergen.

Mehr als 50 Jahre sind seit dem Februartag 1922 vergangen, an dem bergbegeisterte Bürger unserer Stadt den Gedanken des Alpenvereins aufgriffen und mit der Gründung einer Ortsgruppe innerhalb der Sektion Mindelheim in die Tat umsetzten.

Es waren bewegte fünf Jahrzehnte, die eine Entwicklung mit sich brachten, die alle Erwartungen und evtl. gestellte Prognosen weit übertrafen. Unternehmungsgest, Idealismus und Kameradschaft sind die drei Hochziele, die es ermöglichten, die großen Aufgaben des Alpenvereins zu verwirklichen. Dazu, und das dürfen wir mit Stolz verkünden, hat auch unsere Sektion im Rahmen des großen Deutschen Alpenvereins beigetragen. Ihnen, allen unseren Mitgliedern und Freunden, überreicht die Sektion Krumbach diese Festschrift. Sie soll Ihnen Rückblick auf das Sektionsleben des vergangenen halben Jahrhunderts's geben und zugleich als kleiner Dank für Ihren aktiven Beitrag gelten, den Sie immer den Belangen des Alpenvereins entgegenbrachten.

Eine aktive und starke Jugendgruppe kann uns hoffnungsvoll in das 6. Jahrzehnt der Vereinsgeschichte blicken lassen.

Hoffen wir, daß unsere Ideale immer erhalten bleiben zum Wohle aller freiheitsliebenden Menschen.

Berg-Heil

Hans Demmeler, 1. Vorsitzender

Rückblick

Beginn der Sektionsgeschichte

Vier Jahre nach dem ersten Weltkrieg, also 1922, als sich das Leben wieder zu normalisieren begann, faßte auch in Krumbach der Alpenvereinsgedanke Fuß.

Am 11. Februar 1922 konnte der Initiator der im „Krumbacher Boten“ erschienenen Einladung, Stadtkaplan Hauser, gegen 20 Uhr im damaligen Gasthof Post 40 Männer und Frauen begrüßen, die sich spontan für eine Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein aussprachen und sich einen Tag später als Ortsgruppe Krumbach der Sektion Mindelheim anschlossen.

In der Gründungsversammlung wurde Stadtkaplan Hauser zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der Mitgliederstand stieg im ersten Jahre bis auf 60 an und erreichte schon im Jahre 1923 die stattliche Zahl von 103. Aus den seinerzeitigen Protokollen entnehmen wir, daß besonders das Vortragswesen sehr gepflegt wurde und daß bereits Wanderungen und Ausflüge in der engeren Heimat und ins nahe Gebirge unternommen wurden. Auch das gesellige Leben soll ein bedeutender Faktor im Vereinsleben gewesen sein. Vorstand H. H. Pfarrer Hauser nahm im Jahre 1923 Abschied von Krumbach. Sein Nachfolger wurde Direktor Johann Kling. Er leitete bis 1928 die Ortsgruppe, die unter seiner Führung einen beachtlichen Aufstieg nahm. Für sein verdienstvolles Wirken wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Obersteuersekretär Schellemann übernahm den Ortsgruppenvorsitz bis 1931. Es folgte Herr Karl Schiebel bis 1933 und Forstmeister Fritz Bopp bis 1935.

Die Krisenjahre

Ab 1936 übernahm der langjährige Schriftführer Herr Alfons Huber den Vereinsvorsitz. Wieder einmal war in Deutschland die schöne, friedliche Zeit nur von kurzer Dauer gewesen. Die Unterdrückung des Vereinslebens durch das Regime des Dritten Reiches machte sich natürlich negativ bemerkbar. Dazu kam die seinerzeitige Arbeitslosigkeit, die bis zum Jahre 1939 den Mitgliederstand auf 41 zurückgehen ließ. Viele Mitglieder wurden zum Kriegsdienst eingezogen, was eine weitere Erlahmung des Vereinslebens zur Folge hatte. In dieser Zeit erwarb sich Vorstand Huber große Verdienste. Verstand er es doch, trotz der vielen Schwierigkeiten, den Verein über die Kriegsjahre hinweg zu retten. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 kam die Arbeit in der Ortsgruppe, da jede Vereinstätigkeit verboten war, völlig zum Erliegen.

Erst im Jahre 1947 konnte durch Initiative des Gründungsmitgliedes, Herrn Valentin Harder, die Ortsgruppe ihre Arbeit wieder aufnehmen. Am 19. Juni 1947 fand die erste Nachkriegsversammlung statt, aus der als 1. Vorsitzender Johann Mahler hervorging. Sehr stark drängten zu dieser Zeit junge Leute zum Verein, so daß bei dieser Versammlung ein Jugend- und Skiabteilungsleiter einen Sitz in der Vorstandschaft bekamen. Eine Jugendgruppe wurde ins Leben gerufen. Ihr 1. Leiter war Herr Jakob Bader. Herr Franz Scheitter baute mit einigen Mitgliedern einen Weg von der Kühgundalm über die Roßgundscharte zur Mindelheimer Hütte, den späteren „Krumbacher Höhenweg“.

Ein neuer Aufschwung

Als im Jahre 1949 Neuwahlen anstanden, wählte die Ortsgruppe als neuen Leiter Herrn Leonhard Rudolf. Unter seiner Führung aktivierte der Verein von 100 Mitgliedern im Jahre 1949 auf nahezu 300 im Jahre 1965. In Erahnung dieses Mitgliederzuwachses beantragte die Ortsgruppe noch im Jahre 1949 beim Hauptverein in München die Selbständigkeit. Diese wurde dann auch im besten Einvernehmen mit der bisherigen Muttersektion Mindelheim, noch im gleichen Jahre erteilt. Das Sektionsleben war sehr rege und vielseitig und hatte Schwerpunkte in Vereinstouren, Vorträgen und in der Jugendarbeit.

Im Jahre 1962 feierte die Sektion mit einem Festabend ihr 40jähriges Bestehen. Wir haben in dankbarer Erinnerung, daß trotz seines bereits angegriffenen Gesundheitszustandes, der Gründer des Krumbacher Alpenvereins, H. H. Pfarrer Hauser, diesem Jubiläumsabend durch seine Anwesenheit ein besonderes Gepräge gab.

Nach 18jähriger, von Erfolg gekennzeichneter Tätigkeit als 1. Vorsitzender stellte sich Herr Gewerbe-Stud.-Rat Rudolf nicht mehr zur Wahl. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und um die alpine Idee, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Seit dem Jahre 1967 führt der langjährige Jugendleiter der Sektion, Herr Hans Demmeler, die Geschicke des Vereins.

Wir dürfen mit Berechtigung, ob alt oder jung, stolz auf die vergangenen 50 Jahre zurückblicken.

Wünschen wir uns alle, daß der Alpenverein Krumbach weiterhin blüht und gedeiht und seine jugendliche Kraft ungebroschen erhält.

Hans Demmeler



oben: 1928 Am Fuße des Widdersteins
unten: 1929 Franz Miller, Fritz Vogel, Georg Drappeldrey und Josef Schremmer

Die Jugendarbeit in der Sektion

Die Jugend im Alpenverein! — Was ist das, oder besser gesagt, wer ist das? — Sind es ein paar halbverrückte Idealisten, die sich mit 20 Kilo am Bukkel steile Berge hinaufquälen, in einer Epoche, die vom Konsumzwang regiert wird, in der harte, körperliche Bestätigung einfach nicht mehr „in“ ist, genau so wie wirklich ehrlicher Individualismus verachtet wird? Oder sind es einige lebensmüde Halbstarke, die an glatten, senkrechten Wänden hinauflaufen wie die Fliegen, und die Berge bezwingen, vor denen Otto Normalverbraucher nur ehrfürchtig bewundernd seine Kamera zückt? Nichts von alledem ist wahr! Aber leider ist so das Bild beschaffen, das viele Menschen von der Jugend im Alpenverein haben. Dieses Bild gilt es zu korrigieren. Natürlich gehört eine Portion Idealismus dazu, das Bergsteigen schon als Jugendliche zu betreiben. Am Anfang nur zufällig mit den Eltern oder mit Bekannten, bis dann eines Tages der entscheidende Funke überspringt und man beginnt, sich ernsthaft mit dem Bergsteigen zu befassen, in den Alpenverein eintritt und nun allmählich in der Gemeinschaft zum selbständigen, verantwortungsbewußten Bergsteiger heranreift.

Eine solche Gemeinschaft in der Jugendgruppe zu formen, ist die wichtigste Aufgabe der Jugendarbeit in einer Sektion. Begonnen wurde mit der Jugendarbeit im Jahre 1947 mit der Gründung einer Jugendgruppe. Jakob Bader war ihr erster Leiter. Ihm folgten Rudolf Birzer und Hans Demmeler. Als dann 1965 Jugendwart Hans Demmeler zum 1. Vorsitzenden der Sektion berufen wurde, folgten ihm 1966 Werner Haugg und 1967 Dieter Schleier als Jugendleiter. Im Jahre 1968 wurde Erwin Micheler zum Jugendleiter berufen. Unter seiner Leitung begann eine rege Aktivität. Zuerst wurden neue Mitglieder für die Jugendgruppe geworben. Die erste Bergfahrt mit dieser Gruppe fand im Herbst 1969 statt. Sie führte zum Prinz-Luitpold-Haus und auf den Hochvogel. Dann wurde während vieler Heimabende das behandelt, was ein Bergsteiger wissen muß, will er sich, ohne Gefahren fürchten zu müssen, im Hochgebirge bewegen. Dieses theoretische Wissen wurde dann im Klettergarten bei Blaubeuren und auf weiteren Touren im Gebirge in die Praxis umgesetzt. Es wären zu nennen: Marchspitze, Wolfenbnerspitze und Parseierspitze. Im Sommer 1971 wurde die große Durchquerung der Zillertaler Alpen bewältigt. Bekannte Namen tauchen auf: Olperer, Berliner Hütte, Großer Mösele, Berliner Spitze, Zsigmondy-Spitze. Diese Fahrten und weitere, vor allem ins Thannheimer Tal (Gimpel, Rote Flüh, Kellespitze), fügten die Gruppe zu einer



Einheit zusammen, die auch dann noch bestehen blieb, als der Jugendleiter während eines Auslandsaufenthaltes erkrankte und für längere Zeit seinen Aufgaben nicht nachkommen konnte. Während dieser Monate hat die Jugendgruppe bewiesen, was es heißt, zusammenzuhalten und den eingeschlagenen Weg nicht zu verlassen.

„Klettern ist ein natürlicher Trieb“, so äußerte sich einmal der Verhaltensforscher Konrad Lorenz. Diesen Drang gilt es frühzeitig zu erkennen, zu fördern und in die richtigen Bahnen zu lenken, denn in einer Sektion sollte die Jugend ein ganz bestimmtes Verhältnis zu den Älteren besitzen. Die Autorität der älteren Sektionsmitglieder sollte auf Können und Erfahrung basieren. Aufgrund dieser Eigenschaften müßten sie dann ihre Aufgabe erkennen, der Jugend auf den rechten Weg zu helfen, ihr zu zeigen, was einen guten Bergsteiger auszeichnet. Die Jugend wiederum sollte althergebrachte Ideale, Methoden und Techniken tolerieren, ihnen aber gleichzeitig neue Ideale, Methoden und Techniken entgegenhalten. Denn das wird immer ein Vorrecht der Jugend bleiben: Althergebrachtem etwas Neues, vielleicht vom Standpunkt der Älteren etwas Revolutionäres entgegenzusetzen. Dieses Vorrecht wird sich die Jugend niemals nehmen lassen.

Mathias Schmid

Am Rande der von Menschen bewohnten Welt
steht der junge Bergsteiger auf dem Gipfel,
der viele seiner Abendstunden verzaubert hat.
Er steht hier mit Körper, Herz und Seele,
in einem Wirklichkeit gewordenen Traum.
Soweit sein Auge blickt,
liegt die schweigende Unendlichkeit
einer Welt von Eis und Schnee unter ihm.
Wenn dann Nebel und Wolken das bewohnte Land unter ihm einhüllen,
dann gehört dieses Reich der Einsamkeit
einen Augenblick lang nur ihm,
dieses Reich, das ihn nicht mehr loslassen wird.
Sieg über die Erde, über sich selbst.
Lohn des Himmels für seine Mühen.

Gaston Rébuffat



Krumbacher Weg — Bergerlebnis für jeden

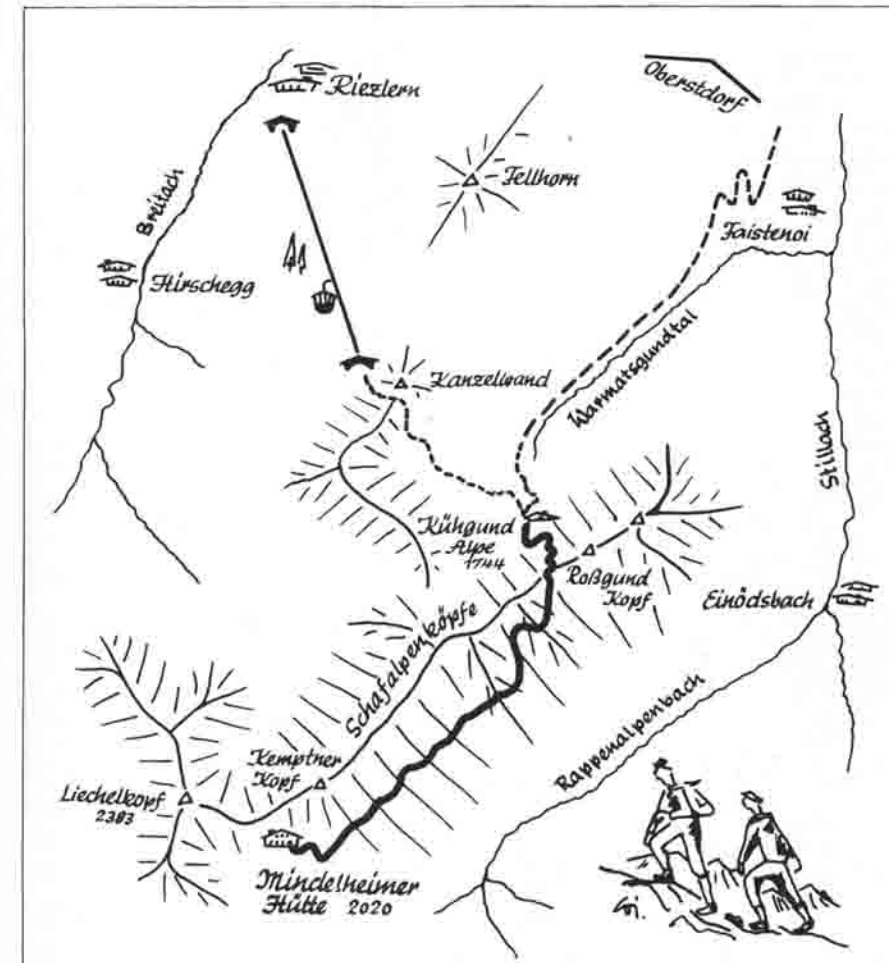
Für „jeden“, sage ich ganz bewußt, denn auch ein Mauerhakenklimperer und Sestogradist zeigt seinem zahmen Schätzchen gerne einmal die ganze Schönheit eines Bergtages, ohne Aengste heraufzubeschwören; auch wollen Eltern mal ihren Sprößlingen das Steigen lehren, vielleicht sogar umgekehrt! Und es soll Naturliebhaber geben, die Drahtseile und Schründe gerne meiden.

Der Krumbacher Weg — ein Genuß ohne Reue, sozusagen.

Zwei Möglichkeiten für den Anstieg:

1. Von Oberstdorf über St. Loretto, an der Flugschanze vorbei, gemütlich den Ziehweg ansteigend nach Schwand. Links den Fährweg höher, entlang am Warmatsgundbach, bis der schattenspendende Buchenwald hinausführt auf Almwiesen zur Wankalm. Endlich in Kehren über den Bach hinauf zur Kühgundalpe (ca. 2½ Stunden).
2. Wer bis Riezlern fährt, benützt die Kanzelwandseilbahn, steigt von der Bergstation südwärts am Gipfel vorbei, um in einer ¾ Stunde gemütlich absteigend ebenfalls die Kühgundalpe zu erreichen.

Hier beginnt der von der Sektion Krumbach neu angelegte Höhenweg. Durch eine fast ebene Huflattichwiese — auf die Markierung achten! — geht es südwärts zum Beginn eines steinigen Kars. Jeder wünscht sich gerade jetzt, es möge eine kleine Wolke die Sonne verstecken, denn die nächste halbe Stunde führt steil zum Roßgundsattel hinauf. Es ist wie im Film: Dieses Wegestück stellt die vorausgehende Reklamesendung dar — keiner mag sie. Doch plötzlich beginnt der Hauptfilm, unerwartet und eindrucksvoll. Nach den letzten Metern tut sich ein einmaliges Bild auf: Im Sonnenglast die ganze Allgäuer Hauptkette gegenüber und während der pochende Puls sich langsam beruhigt, dehnt sich die Seele aufjauchzend in die unermessliche Weite. Das große Schauen hebt an. Langsam tastet sich das Auge von Osten her entlang dem markanten Hauptkamm: Hochvogel, das Dreigestirn Trettachspitze — Mädelegabel — Hochfrotzspitze, Bockkarkopf- und Scharte und weiter zum Hohen Licht, ganz im Westen endlich der Biberkopf. Scharfe Augen suchen drüben die Rappenseehütte, das Waltenberger Haus und den großen Bruder, den Heilbröner Weg.



Lassen wir jenem die Ehre, der Stärkere und Forschere zu sein, mit Eisenleitern besetzt und mit Drahtseilen versichert, während dieser, unser Krumbacher Weg, der ruhigere und besinnlichere Gang ist. Ständig an der warmen und windgeschützten Südseite der Schafalpköpfe dahinziehend, bietet er herrliche Ausblicke, Geruhsamkeit und Sicherheit, schenkt Begegnung mit Blumen und Tieren.

Hier oben am Roßgundsattel läßt sich ausgiebig rasten; Augen und Bäuchlein kommen nirgends besser zu ihrem Recht.

Was nun folgt, ist ein stetiges, fast unmerkliches Aufwärtswandern bis zur Mindelheimer Hütte, lediglich kurz unterbrochen durch den harmlosen Anstieg über den „Saubuckel“, einer kleinen, von den Schafalpköpfen herabziehenden Rippe. Und hier, unterhalb des Saubuckels, lassen sich öfter mal lustige Gemslein auf den restlichen Schneefeldern beobachten, dem glücklichen Wanderer zuäugend und die Kühle des Schnees auskostend. Nicht zu verfehlen zieht unser grasiges Steiglein gemütlich höher, um nach ca. 2½ Stunden die neugestaltete Hütte zu erreichen. Nicht zu vergessen ist auch die Möglichkeit, auf halbem Weg über den Grat der Schafalpköpfe nordwärts hinüber zu wechseln zur Fiderepaßhütte der Sektion Oberstdorf, mit Abstieg nach Hirschseeck im Walsertal. Wanderst Du aber weiter über die Mindelheimer Hütte hinüber zur Rappenseehütte und gar weiter über den Heilbronner Weg zum Waltenberger Haus oder zur Kemptener Hütte, so gleicht unser Krumbacher Höhenweg dem ersten Satz einer gewaltigen Allgäuer Alpensymphonie, dem der zweite Adagio-Satz (Mindelheimer Hütte — Rappenseehütte) und der dritte Presto-Satz (Heilbronner Weg) in vollendeter Größe folgen wird.

Viele Höhenwege durchziehen die Allgäuer Berge, vielbegangen und hochgerühmt. Der Krumbacher Weg aber bleibt — und das ist Besonderheit und sein Merkmal zugleich — der liebenswerte, etwas schüchterne „Kleine Bruder“, harmlos und doch so viel Schauglück spendend.

Julius Angermeyer



oben: Wegebau

unten: Ausblick zum Allgäuer Hauptkamm

Begehung des „Drei-Schwestern-Höhenweges und Fürstensteiges“

Wer die einzige Hauptstraße des Fürstentums Liechtenstein von der nördlichen bis zur südlichen Landesgrenze nur schnell durchfährt, gewinnt höchstens einen recht oberflächlichen Eindruck von den Bergen der Falknis-Gruppe, die sich mächtig hinter dem hoch über dem Tal aufgebauten Schloß Vaduz erheben. Hell leuchten die 2000 m hohen Kalktürme der Drei Schwestern, dem nördlichen Ausläufer des Rätikon, in das Rheintal herab.

Im Verlauf einer Zweitageswanderung lernen wir die Schönheiten dieses Gebirgsstockes oberhalb des Fürstentums Liechtenstein näher kennen. Unser Bus hat bereits den Ort Feldkirch, nahe der österreichisch-liechtensteinischen Grenze erreicht und verläßt die nach Süden führende Durchgangsstraße. Wir zweigen in das Illtal ab und treffen nach kurzer Fahrzeit in Frastanz, dem Ausgangspunkt unserer Tour, ein.

Froh, endlich die Anstrengung der langen Anfahrt überstanden zu haben, verlassen wir das Gefährt. Mit blasser Gesichtsfarbe streben einige „Leidensgenossen“ den Gebüsch zu. Um etliches „erleichtert“ finden sie sich wieder bei uns ein. Die schwerbepackten Rucksäcke werden geschultert — der Aufstieg zur Feldkircher Hütte kann beginnen. Heiß brennt die Sonne auf den Fahrweg, auf dem wir Kehre für Kehre höher steigen. Bald verlassen wir das breite Wiesental des Walgaus und nähern uns einem schattenspendenden Waldgebiet. Der Weg wird steiler, die ersten Schweißperlen rinnen von der Stirn. Des öfteren lassen Ausblicke auf das weite Illtal gegen Bludenz mit der reizvollen Kulisse der Lechtaler unsere Herzen höher schlagen. Die Fotoapparate werden gezückt, um die Eindrücke auf den Film zu bannen. Nach einer guten Gehstunde erreichen wir die kleine Häusersiedlung Amerlügen, die auf einer anmutigen Wiesenterrasse liegt. Erst knappe 300 m Höhe haben wir erstiegen, aber knurrende Mägen und durstige Kehlen bremsen vorerst den Drang zum weiteren Aufstieg. Ein schattiger Platz oberhalb von Amerlügen lädt zur Rast ein. Aus dem Rucksack wird die kräftige Brotzeit ausgepackt und die große Flasche mit dem kühlen Inhalt oft an die Lippen gesetzt. Bald brechen wir auf, nähern uns einem, dem Verfall preisgegebenen Berggasthof. Von hier führt unser Weg westlich in einen steilen Hochwald. Fuß um Fuß setzen wir auf den Pfad, recht mühsam geht es in der schwülen Luft aufwärts. Nach einer Stunde erblicken wir die Feldkircher Hütte, die



sich im Eigentum des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ befindet. Vom freundlichen Hüttenwirt werden uns die Lager zugewiesen. Ein jeder verstaft sein Gepäck und kann nun den Rest des Tages nach seinem Wunsch genießen.

Die Fotografen schwärmen sogleich aus, um die Blumenpracht und die umliegende Bergwelt im Bild festzuhalten. Die meisten Bergkameraden nehmen auf der sonnigen Terrasse vor der Hütte Platz und erfreuen sich bei einem frischen Umtrunk der schönen Aussicht, die sich vom Bregenzer Wald über das Große Walsertal in die Lechtaler bis zu den Rätischen Alpen erstreckt. Wir wollen die Zeit nützen und bei einem kleinen Bummel in die nähere Umgebung der Hütte etwas über das Gebiet, das wir durchwandern werden, zu erfahren.

Der „Drei-Schwestern-Höhenweg“ und der „Fürstensteig“ sind der erste Teilabschnitt einer siebentägigen Wanderung durch den Rätikon, einer der eigenwilligsten und interessantesten Berggruppen in den Ostalpen. Zu Beginn führt der Höhenweg entlang der österreichisch-lichtensteinischen Landesgrenze, um dann ganz auf das Fürstentum Liechtenstein überzuwechseln. Erdgeschichtlich bildet dieser Ausläufer des Rätikon dessen Westgrenze. Er hat gesteinsmäßig größtenteils den Charakter der Nördlichen Kalkalpen, obschon riesige Urgesteinskeile in die Kalkmassive hineinreichen. Wir finden fast weiße, gipshaltige Kalkabbrüche aus dem Meeresschlick des Mittelalters mit zahlreichen Beständen der Meeresfauna und eine außergewöhnlich reiche Flora vor. Nicht nur an den Blumen, die wir von den reinen Kalkgebirgen her kennen, sondern auch an solchen, die meist nur in den kristallinen Gruppen der Zentralalpen zu finden sind, können wir uns erfreuen.

Langsam lenken wir unsere Schritte der Hütte zu. Ein leichter Wind kommt auf. Noch erhellen die letzten Sonnenstrahlen die umliegenden Gipfel und verleihen dem Felsgestein einen orangefarbenen Glanz. Aus dem Tal kriechen dunkle Schatten empor, aus denen bereits einige Lichter schimmern. Die Schatten erklimmen die Hänge, überschwärmen die Wände wie eine riesige Flutwelle und verschlingen schließlich die gesamte Bergwelt — die Nacht ist hereingebrochen.

Bereits gegen fünf Uhr morgens herrscht bei der Morgenwäsche am Brunnen vor der Hütte großer Andrang. Ein kalter Wasserstrahl erfrischt die verschlafenen Gesichter. Langsam, unaufhaltsam schiebt sich der Sonnenball aus dem Frühdunst und zaubert aus der über uns stehenden Wolkenwand ein farbenprächtiges Morgenrot. Wird das Wetter heute noch halten?

Wir wollen keine Zeit vertrödeln, bilden kleinere Gruppen und ziehen los. In südlicher Richtung geht es zum Hinterälpele. Vor einer windschiefen Almhütte schießt aus einem knorrigen Holzbrunnen klares Wasser in den verfaulten Holztrug. Für die fünfstündige Gratwanderung füllen wir unsere Flaschen auf. Vor uns ragen die hellen Türme der Drei Schwestern in den inzwischen aufgeklärten Himmel. Durch spärlichen Wald, dann durch Latschen, an vielen Silberdisteln vorbei erreichen wir nach zwei Stunden den Saroyasattel. Ein herrlicher Tiefblick in das Rheintal, hinter dem sich die wildgezackten Türme der Kreuzberge erheben, läßt uns etwas ausharren. Wir blicken nochmals zurück auf die tief unter uns liegende Feldkircher Hütte, die wie ein Kleinod in dem satten Grün der Alm ruht. Der Steig windet sich in steilen Kehren über die Nordflanke des Drei-Schwestern-Stockes, deren Türme wir westlich umgehen, queren ein Felsband und durchklettern ein Felsenfenster. Die erste Eisenleiter, die den Zugang zu einer wilden und steilen Felsschlucht ermöglicht, wird erklimmen. In dieser Schlucht weiter oben geht es über eine zweite Leiter und wir gelangen in den Gratsattel. Nach kurzem Anstieg stehen wir auf dem 2053 m hohen Gipfel des Drei-Schwestern-Stockes. Gut erkennen wir den weiteren Verlauf des Steiges über den Garsellakopf zum Kuhgrat, dem höchsten Punkt der Gratwanderung, den wir überschreiten werden. Die Sonne meint es mit uns zu gut, Hemdärmel werden hochgekrempeelt, Sonnencremes finden Anwendung. Auf einem flachen Sattel verfolgen wir Wegspuren, die sich zum Gipfelaufbau des Garsellakopfes hinaufziehen. Auf der kleinen Gipfelfläche steht ein schöner und beachtlich großer Grenzstein mit den Wappen Liechtensteins und Vorarlbergs. Vom Gipfel steigen wir über zwei Holztreppen mit Drahtseilversicherungen und durch wildromantisches Felsgelände in die felsige Gratscharte zwischen Garsellakopf und Kuhgrat ab. Nun geht es wieder Schritt für Schritt in steilen Windungen zum Gipfel des Kuhgrates hinauf. In einer halben Stunde haben wir es geschafft und stehen nunmehr in 2122 m Höhe. Die wohlverdiente Rast wird gehalten und während wir für Leib und Magen sorgen, versuchen wir uns, in der Vielzahl der Gipfel zurechtzufinden. Im Geflimmer der Mittagshitze erkennen wir einzelne Spitzen der Bündner und Glarner Alpen. Im Westen erheben sich klar die Berge der Säntisgruppe und die eigenartigen Churfürsten. Unvergeßlich bleibt der Tiefblick in das Rheintal von Sargans bis zum Bodensee oder im Osten auf die meisten Hauptgipfel des Rätikon, den Bregenzer Wald und schließlich hinein zu den Allgäuern und Lechtalern.

Vom Kuhgrat, der nicht zu Unrecht seinen unbergsteigerischen Namen trägt, denn von Südosten könnte er tatsächlich auch von Kühen bestiegen werden, steigen wir nun auf gutem Weg abwärts, stets nahe des latschenbewachsenen Grates, an der Gafleispitze vorbei. Ein Gatter mit einem Wegweiser weisen auf den Beginn des „Fürstensteiges“ hin, den der Fürst von Liechtenstein 1898 erbauen ließ. Der durch die steile Felsflanke des Gipsberges verlaufende Steig ist insgesamt 600 m lang. Anfangs beginnt er abenteuerlich, Wildromantik umgibt uns, an zahlreichen ausgesetzten Stellen sind Seilsicherungen angebracht, Tiefblicke über mehrere hundert Meter lassen manchen erschauern und an die Wand zurücktreten. Unsere Stimmen hallen im Echo aus der zerklüfteten Gipsbergwand zurück. Leider zu früh ist einer der großartigsten Weganlagen des Rätikon zu Ende. Der breiter werdende Weg führt an einer schönen Aussichtsbank vorbei und fällt stetig durch hohe Latschen hindurch zum Alpengasthof Gaflei, dem Ziel unserer Herbstwanderung.

Auf der großen Terrasse des Gasthofes genießen wir nochmals die Aussicht auf Vaduz, dem Hauptort des Fürstentums Liechtenstein, die zahlreichen, in der breiten Rheinebene verstreut liegenden Siedlungen und Dörfer, betrachten das silbergraue Band des Rheins, der träge in gestreckten Windungen dem Bodensee zustrebt. Unsere Blicke schweifen höher auf die kahlen Felsen der Churfürsten und nochmals auf die Schweizer Gebirgsstöcke mit den firnbedeckten Gipfeln. Wir trinken die vor uns stehenden Erfrischungen aus, zahlen den teuren Preis und besteigen müde und sonnengebräunt unseren Bus. Ueber zahlreiche Kehren rollt er in die Talsohle, fährt durch Vaduz in Richtung Heimat. Zurück bleibt die Erinnerung an eine schöne Bergfahrt, die für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird.

Walter Samesch

Die Skiabteilung im Wandel der Zeit

Körper, Geist und Seele sind die vitalen Kräfte des Menschen, die den Drang zur Selbstbestätigung auslösen. Diese Selbstbestätigung fand seine große Erfüllung, als der Mensch die Schönheit der Hochgebirgslandschaft entdeckte. Hier kann er seinen Körper trainieren, gleichzeitig sich aber an der Großartigkeit der Natur berauschen. Was ist es aber, was Millionen Menschen gerade zu kalter Winterzeit aus den warmen Stuben treibt, damit sie im eisigen Hochgebirge ihre Selbstbetätigung finden können? Dies ist ein Phänomen, das man zwar mit vielen Worten beschreiben könnte, das aber persönlich erlebt werden muß, um voll erfaßt werden zu können. Dieses Phänomen bewegte vor fast 50 Jahren einige Krumbacher Unentwegte. Bereits 1924 veranlaßte der verstorbene Drogist Hermann Riederer die Gründung der „Krumbacher Skizunft“. Mit einfachster Skiausrüstung wurde der Skisport im Kammeltal betrieben, wobei die Geselligkeit nicht zu kurz kam. Zwei Jahre später, 1926 schlossen sich die Skiläufer des Turnvereins zur „Schneeschuhrige“ zusammen, deren Leiter Josef Heil wurde. Im Jahre 1927 wurde der „SCK“, der Skiclub Krumbach, ins Leben gerufen. Auch die Skifahrer des Alpenvereins fanden sich zusammen, um auf meist selbst gebauten Skiern die Krumbacher Hänge zu meistern. Auf der Gänshalde und auf dem Demeter wurden Sprungschanzen errichtet, auf denen bereits Sprungstadtmeisterschaften ausgetragen wurden. 300 Zuschauer säumten den Auslauf, um den Mut und das Standvermögen unserer Skipioniere zu bewundern. Die ersten gemeinsamen Fahrten wurden in die schon damals bekannten Allgäuer Skitourengebiete unternommen.

1933 wurde der SCK aufgelöst und mit der Schneeschuhrige vereinigt. 1938 erfolgte die Auflösung der Schneeschuhrige und die Neugründung der „Skiabteilung“ im Turnverein durch Herrn Georg Keder. Dann kam die unselige Kriegszeit. Die gesamte sportliche Betätigung wurde der damals alles beherrschenden nationalen Partei unterstellt. Unsere besten Skiläufer mußten ihre geliebten Brettl anschnallen, um den eisigen Norden oder die unendlichen Weiten des winterlichen Rußlands zu durchmessen. Für viele war es ihre letzte Skifahrt.

Im Jahr 1947 nahm der Alpenverein wieder seine Tätigkeit auf. Bei der ersten Hauptversammlung nach dem Wiedererstehen wurde die Skiabteilung gegründet, als deren erster Abteilungsleiter Karl Heine fungierte. Der Tätigkeitsdrang nach dem Krieg war so groß, daß Gebirgsfahrten sogar im holzgasbetriebenen, offenen Lastwagen veranstaltet wurden.

Die erste Krumbacher Skihütte wurde gepachtet, der „Alte Fuchsbau“ bei Steibis, deren Hüttenwart Hans Ziegler war. Bald wurde dieses Hüttlein zu klein, so daß ab 1950 die liebgewordene Kappeler Alm im Skigebiet von Nesselwang als Hüttenstützpunkt gewonnen werden konnte. Freiwillige Mitarbeit und manche finanzielle Unterstützung waren erforderlich, um dieses gemütliche Skiheim schaffen zu können.

Dem Gebot der Vernunft und des gemeinsamen sportlichen Geistes folgend schlossen sich im Jahre 1950 die beiden Skiabteilungen des Alpenvereins und des Turn- und Sportvereins zur „Skiabteilung DAV-TSV Krumbach“ zusammen. Unter der geknnten Leitung von Georg Keder entfaltete sich die neue Abteilung sehr schnell. Touren- und sportlicher Skilauf, Hüttenfahrten, Stadtmeisterschaften und gesellige Veranstaltungen, wie Dia-Abende und der beliebte Skiball im Café Kaiser wurden feste Bestandteile des Winterprogramms. 1958 wurde die „Kronenhütte“ bei Nesselwang bezogen. Viele zünftige Hüttenabende werden in unserer Erinnerung wachgerufen.



Kappeler Alm

Da Herr Keder ab 1960 die Geschicke des TSV leitete, wurde auf mich die Führung der Skiabteilung übertragen. Nachdem 1962 die Kronenhütte aufgegeben werden mußte, wurde das Fahrtenprogramm wesentlich ausgebaut. Bis zu 12 Fahrten, zum Teil mit zwei Omnibussen, konnten in den Wintermonaten durchgeführt werden. Die alljährlichen Krumbacher Ski-meisterschaften, anfangs in Nesselwang, später in Kranzegg und Bolsterlang und jetzt in Liebenstein bei Hindelang, sind die sportlichen Höhepunkte der Abteilung. Bei den Skifahrern wird die Kameradschaft und die Fröhlichkeit besonders groß geschrieben. So wird das Winterprogramm zusätzlich durch Skiabende mit Dia- und Filmvorführungen abgerundet. Im Jahre 1967 wurde die abteilungsinterne Skischule gegründet. Heute werden pro Winter über 60 Skibegeisterte von unseren sieben, durch den DSV ausgebildeten Lehrwarten und Übungsleitern in das ABC des neuzzeitlichen Skilaufes eingeführt. Sehr beliebt sind unsere Kinderskikurse auf dem Demeterberg. Der endgültige Durchbruch zur modernen Skiabteilung gelang 1970 durch den Bau einer eigenen Wintersportanlage mit Schlepplift nördlich des Krumbades. Viele freiwillige Helferstunden und



Kronenhütte

die finanzielle Unterstützung zahlreicher Krumbacher war notwendig, um dieses schöne Skigelände schaffen zu können und manche Hürde ist zu nehmen, bis alle noch im Wege stehenden Schwierigkeiten überwunden sind. Die Abteilungsleitung ist trotz dieser Schwierigkeiten bemüht, eine öffentliche Zufahrt zu schaffen, ein notwendiges, beheizbares Hüttlein zu bauen und die ganze Anlage landschaftlich ansprechend zu gestalten. Gerade die Jugend ist es, die hier den winterlichen Ausgleichssport betreibt und die sich hier wohlfühlen soll.

Denn Ausgleichssport ist in unserer von Hast erfüllten Zeit nicht nur bei den Jugendlichen, sondern ganz besonders bei den Erwachsenen zur dringenden Notwendigkeit geworden. Die Manager des Sports und der Sportindustrie haben aus dieser Einsicht den Skilauf wie keine andere Sportart zur Massenbewegung gemacht. Auch wenn man eine Vermassung unserer Pisten befürchten sollte, so habe ich als Optimist nicht die Sorge, daß all unsere schönen alpinen Abfahrten verpistet würden. Es fällt genug Schnee vom Himmel, um dies zu verhindern. Es wird immer Menschen geben, die Erbauung von Herz und Gemüt, die Ertüchtigung von Geist und Körper im Skilauf suchen und finden werden.

Gerd Wiedemann

Ehrenmitglieder der Sektion Krumbach

Rudolf Leonhard, Krumbach
Weingartner Maria, Krumbach

Ehrenzeichenträger der Sektion Krumbach

50 Jahre

Einsle Theodor, Krumbach
Vogt Max, Krumbach
Weingartner Maria, Krumbach
Wiedemann Eugen, Krumbach

40 Jahre

Hilber Maximilian, Steppach-Augsburg
Mahnig Josef, Köln-Longerich
Rampp Erwin, Krumbach
Reiß Adolf, Krumbach
Sicheneder Adolf, Krumbach
Vatter Margarete, Krumbach

25 Jahre

Amgwerd Elisabeth, Spielhöfli, Schweiz
Bader Eugen, Krumbach
Eberle Josef, Krumbach
Faist Ludwig, Krumbach
Ganz Joachim, Krumbach
Geiger Cilly, Krumbach
Harder Elisabeth, Krumbach
Harder Karl, Krumbach
Hilber Paul, Krumbach
Hilber Richard, Krumbach
Kastl Alfred, Dörfles-Esbach
Kastl Hilde, Dörfles-Esbach
Kretzinger Fritz, Krumbach
Kretzinger Rosl, Krumbach
Müller Georg, Krumbach
Osterrieder Werner, Krumbach
Rudolf Leonhard, Krumbach
Sallinger Gertraud, Krumbach
Scheitler Franz, Krumbach
Sicheneder Hilde, Krumbach
Steiger Robert, Krumbach
Wagner Max, Krumbach
Walbiner Friedrich, Krumbach
Wlacił Gerhard, Hofheim/Ts.
Wünsch Dora, Krumbach
Ziegler Hans, Krumbach

**Mitglieder-Verzeichnis zum 1.8.72
der Sektion Krumbach im DAV**

Aimiller Oskar, Nettershausen
Altstetter Helmut, Krumbach
Amgwerd Elisabeth, Spielhöfli (Schweiz)
Aumann Gerhard, Dinkelscherben
Aumann Ulrich, Münster
Aussperger Ingrid, Unterbleichen

Bader Adolf, Krumbach
Bader Elisabeth, Krumbach
Bader Eugen, Krumbach
Bahner Ewald, Krumbach
Bahner Friedrich, Krumbach
Bannert Werner, Krumbach
Baum Johann, Krumbach
Baum Marianne, Krumbach
Baumgärtner Horst, Ellzee
Baur Annemarie, Ingolstadt
Beyerle Josef, Jettingen
Beyerle Rudolf, Jettingen
Bienert Helga, Krumbach
Bienert Kurt, Krumbach
Birle Helmut, Krumbach
Birzer Rudolf, Weilheim/Obb.
Birzer Margarete, Weilheim/Obb.
Dr. Blume Robert, Neuburg a. K.
Dr. Blume Gertraud, Neuburg a. K.
Dr. Blume Ekkehart, Niederraunau
Blume Luise, Niederraunau
Bogner Anton, Winzer
Bogner Karl, Krumbach
Bosch Erwin, Krumbach
Frank Josefa, Krumbach
Bosch Hans, Krumbach
Bosch Waltraud, Krumbach
Brandner Josef, Thannhausen
Bschleipfer Klaus, Dinkelscherben
Buchberger Stefan, Krumbach
Burghardt Christoph, Krumbach
Burghardt Irene, Krumbach
Cais Anneliese, Thannhausen

Clauß Christian, Krumbach
Czepiczka Ortwin, Krumbach

Deibler Franz, Thannhausen
Deisenhofer Gerd, Krumbach
Deisenhofer Josef, Krumbach
Demmeler Hans, Krumbach
Demmeler Gisela, Krumbach
Demmeler Ingrid, Krumbach
Demmeler Martin, Krumbach
Demmeler Werner, Niederraunau
Deubler Christine, Krumbach
Diem Hans, Krumbach
Dinauer Karl, Thannhausen
Dorweg Helmut, Krumbach
Doubrawa Richard, Krumbach
Drexel Georg, Krumbach
Dürrwächter Hans, Eillenhausen

Eberle Josef, Krumbach
Eberle Leopoldine, Krumbach
Einsle Theodor, Krumbach
Endrös Reinhard, Krumbach

Faist Albert, Krumbach
Faist Ludwig, Krumbach
Fink Gertrud, München
Fischer Franz, Königsbrunn
Fischer Paul, Augsb.-Oberhausen
Fischer Gerlinde, Augsb.-Oberhausen
Fischer Malchen, Krumbach
Fischer Mali, Krumbach
Flexer Reinhard, Krumbach
Fürster Erich, Deisenhausen
Frank Leo, Niederraunau
Frey Anni, Krumbach
Frey Karl, Krumbach
Fritz Karl, Neuburg a. K.
Fuchs Helmut, Krumbach
Fuchs Dorothea, Krumbach
Ganz Joachim, Krumbach
Geiger Cilly, Krumbach
Gerstmann Peter, Ziemetshausen

Graf Karl, Hasberg
Grolig Günter, Niederraunau
Grolig Ludwina, Niederraunau
Guggemos Maria, Krumbach
Gurgi-Mondigi Brigitte, Billenhausen
Gut Helmut, Krumbach

Haider Hermann, Ravensburg
Hampp Gerhard, Krumbach
Happ Dora, Rettenberg
Happ Vinzenz, Rettenberg
Harder Karl, Krumbach
Harder Erika, Krumbach
Harder Elisabeth, Krumbach
Harder Elisabeth, Krumbach
Haugg Werner, Babenhausen
Haugg Otti, Babenhausen
Hämmerle Karl, Deisenhausen
Hämmerle Marianne, Krumbach
Häusler Albert, Krumbach
Häußler Manfred, Krumbach
Hegenbart Horst, Krumbach
Hegenbart Herta, Krumbach
Hegenbart Hubert, Krumbach
Heide Arnold, Emden
Heide Eike, Emden
Heiligmann Robert, Billenhausen
Heiß Anton, Krumbach
Heiß Georg, Krumbach
Helldörfer Albin, Gößweinstein
Hemmerle Adolf, Balzhausen
Hennings Alfred, Krumbach
Herz Werner, Krumbach
Herzog Karl, Krumbach
Dr. Hess Irmgard, Marktbreit
Hickmann Irmgard, Lenglern
Hilber Gertrud, Krumbach
Hilber Max, Steppach bei Augsb.
Hilber Paul, Krumbach
Hilber Richard, Krumbach
Hirt Alfred, München
Hirt Hannelore, München
Hörmann Franz, Neusäß b. Augsb.

Höß Bernhard, Krumbach
Hofmeister Gottfried, Gräfelfing
Holinka Otto, Darmstadt-Arheilgen
Huber Agidius, Bebenhausen
Hübner Annemarie, Krumbach
Hübner Gerhard, Krumbach

Jaud Therese, Krumbach
Jekle Christine, Neuburg a. K.
Jirousch Erhard, Landsberg/Lech
Jochum Anton, Wollmetshofen
Jochum Wally, Wollmetshofen
Jochum Martin, Wollmetshofen
Jochum Josefina, Wollmetshofen
Jochum Heinz, Wollmetshofen
Jochum Martin, Wollmetshofen
Johannes Wolfgang, Krumbach

Kälber Leni, Unterbleichen
Kaiser Erich, Breitenenthal
Kaiser Wilhelmine, Breitenenthal
Kaibas Berthold, Krumbach
Kastl Alfred, Dörfles-Esbach
Kastl Hilde, Dörfles-Esbach
Kastl Roswitha, Dörfles-Esbach
Keder Georg, Krumbach
Kees Theo, Krumbach
Dr. Kepper Leo, Ziemetshausen
Kepper Ursula, Ziemetshausen
Killer Wilhelm, Krumbach
Killer Laura, Krumbach
Killer Gabriele, Krumbach
Killer Heidi, Krumbach
Killer Renate, Krumbach
v. Kirschbaum Max, Mengen/Württ.
Kleber Xaver, Krumbach
Kling Karl, Krumbach
Klug Arndt, Krumbach
Klug Margarete, Krumbach
Klug Jürgen, Krumbach
Klug Richard, Krumbach
Klug Susanne, Krumbach

Dr. Kölch Franz, Neuburg a. K.
Kölch Helga, Neuburg a. K.
König Wolfgang, Krumbach
König Irmgard, Krumbach
Koffmane Horst, München
Koffmane Maria, München
Konrad Anton, Krumbach
Kracklauer Konrad, Krumbach
Krancik Christine, Krumbach
Krebs Dieter, Kassel
Krebs Irmitrud, Kassel
Kretzinger Fritz, Krumbach
Kretzinger Rosl, Krumbach
Kretzinger Heribert, Krumbach
Kretzinger Fritz, Krumbach
Kroner Alois, Krumbach
Kroner Franz, Krumbach
Kruska Frieda, Krumbach
Kunert Gunter, Krumbach
Kuscher Annemarie, Krumbach

Lembke Barbara, Erlangen
Lipfert Rainer, Kehlheim
Lochbrunner Hermann, Krumbach
Löffler Inge, Thannhausen
Lutz Fritz, Illertissen

Mader Dieter, Niederraunau
Mader Josef, Niederraunau
Mahnig Josef, Köln-Longerich
Maier Anton, Niederraunau
Maier Hermann, Waltenhausen
Maier Robert, Ziemetshausen
Mäusel Gerhard, München
Mauerer Alois, Krumbach
Mayer Karl, Wollmetshofen
Mayer Luise, Krumbach
Mehltretter Ludwig, Riemerling
Mehltretter Ingeborg, Riemerling
Meinardus Jutta, München
Mente Brigitte, Krumbach
Dr. Mesko Gerlinde, Krumbach

Mesnik Herbert, Krumbach
Micheler Helmut, Niederraunau
Micheler Hedwig, Niederraunau
Micheler Erwin, Krumbach
Micheler Otto, Niederraunau
Miller Anton, Krumbach
Miller Anton, Wollmetshofen
Miller Georg, Krumbach
Miller Karl, Ziemetshausen
Miller Roswitha, Krumbach
Miller Werner, Waltenhausen
Miller Hermine, Waltenhausen
Miller Xaver, Krumbach
Miller Magdalena, Krumbach
Miller Waltraud, Krumbach
Morgen Rudolf, Krumbach
Morgen Gertrud, Krumbach
Morgen Andrea, Krumbach
Morgen Gerald, Krumbach
Müller Alfons, Krumbach
Müller Alfred, Krumbach
Müller Elfriede, Krumbach
Müller Wolfgang, Krumbach
Müller Cyprian sen., Hohenraunau
Müller Cyprian jun., Hohenraunau
Müller Gerhard, Hohenraunau
Müller Georg, Krumbach
Müller Rita, Krumbach

Oberhofer Herbert, München
Osterrieder Werner, Krumbach

Patzelt Max, Krumbach
Paul Irmgard, Neuburg a. K.
Dr. Pfeifer Franz, Neuburg a. K.
Pfeifer Hermine, Neuburg a. K.
Pfeifer Angelika, Neuburg a. K.
Pfeifer Franz, Neuburg a. K.
Pfeifer Maria, Neuburg a. K.
Pfeifer Regina, Neuburg a. K.
Pfeiffer Heinrich, Krumbach
Pfeiffer Traudl, Krumbach

Pilhofer Hartmut, Krumbach
Plaha Cordula, Krumbach
Prestel Gisela, Neuburg a. K.
Pries Wolfgang, Krumbach
Proißl Gerhard, Augsburg

Rädler Irmina, Krumbach
Raffler Karl, Krumbach
Rampp Adalbert, Krumbach
Rampp Irene, Krumbach
Rampp Erwin, Krumbach
Rampp Josef, Aletshausen
Rampp Leopold, Aletshausen
Rampp Maria, Aletshausen
Rampp Max, Aletshausen
Reichhard Lothar, Krumbach
Reichhard Johanna, Krumbach
Reichhard Heike-Ilona, Krumbach
Reichhard Martina, Krumbach
Reichard Ursula-Birgit, Krumbach
Reiß Adolf, Krumbach
Renz Josef, Unterwiesebach
Richter Helmut, Hofheim-Marxh./Ts.
Richter Hermann, Wiesbaden-Freudenbg.
Riedle Maria, Krumbach
Rieß Anton, Krumbach
Rieß Hans, Krumbach
Rösch Günther, München
Rösch Irene, München
Romeser Ernst, Krumbach
Romeser Gisela, Krumbach
Rudolf Leonhard, Krumbach

Sallinger Gertraud, Krumbach
Samesch Hans, Krumbach
Samesch Erika, Krumbach
Samesch Richard, Krumbach
Samesch Walter, Krumbach
Samesch Helene, Krumbach
Dr. Samson Josef, Krumbach
Sauerer Sigfried, Krumbach
Schabenberger Klaus, Krumbach
Schacherl Heinrich sen., Krumbach
Schacherl Heinrich jun., Krumbach

Scheitter Franz, Krumbach
Scheitter Hans, Krumbach
Schenk Herbert, Ziemetshausen
Schenk Rosemarie, Ziemetshausen
Schenk Heribert, Krumbach
Schick Franz, Krumbach
Schleier Dieter, Hochwang
Schleier Helga, Hochwang
Schleier Roland, Krumbach
Schleier Heidi, Krumbach
Schmedding Karolina, Regensburg
Schmid Anton, Krumbach
Schmid Mathias, Krumbach
Schmid Anton, Memmingen
Schmid Gerhard, Deisenhausen
Schmid Dietrich, Krumbach
Schmidt Hans, Krumbach
Schmidt Erna, Krumbach
Schmidt Isolde, Krumbach
Schöfmann Helmut, Krumbach
Schreiegg Johann, Thannhausen
Schreiner Franz, Krumbach
Schropp Hans, Krumbach
Schulz Gerhard, Krumbach
Schuster Helmut, Waltenhausen
Schwarz Josef, Krumbach
Schwarz Helene, Krumbach
Schwarzmann Josefine, Krumbach
Schweikart Heidemarie, Krumbach
Schweikart Josef, Krumbach
Dr. Semrau Gern, Berlin
Sicheneder Adolf, Krumbach
Sicheneder Hilde, Krumbach
Sicheneder Wolfgang, Krumbach
Sieber Franz, Krumbach
Söder Artur, Krumbach
Spielvogel Ernst, Niederraunau
Spielvogel Maria, Niederraunau
Dr. Dr. Sprandel Viktor, Krumbach
Stanzel Vitus, Krumbach
Steck Xaver, Deisenhausen
Steffan Alfred, Krumbach
Steiger Robert, Krumbach
Steiger Eva, Krumbach

Steinhart Helmut, Krumbach
Sternitzky Heinz, Krumbach
Stöber Renate, Krumbach
Strobel Lothar, Krumbach

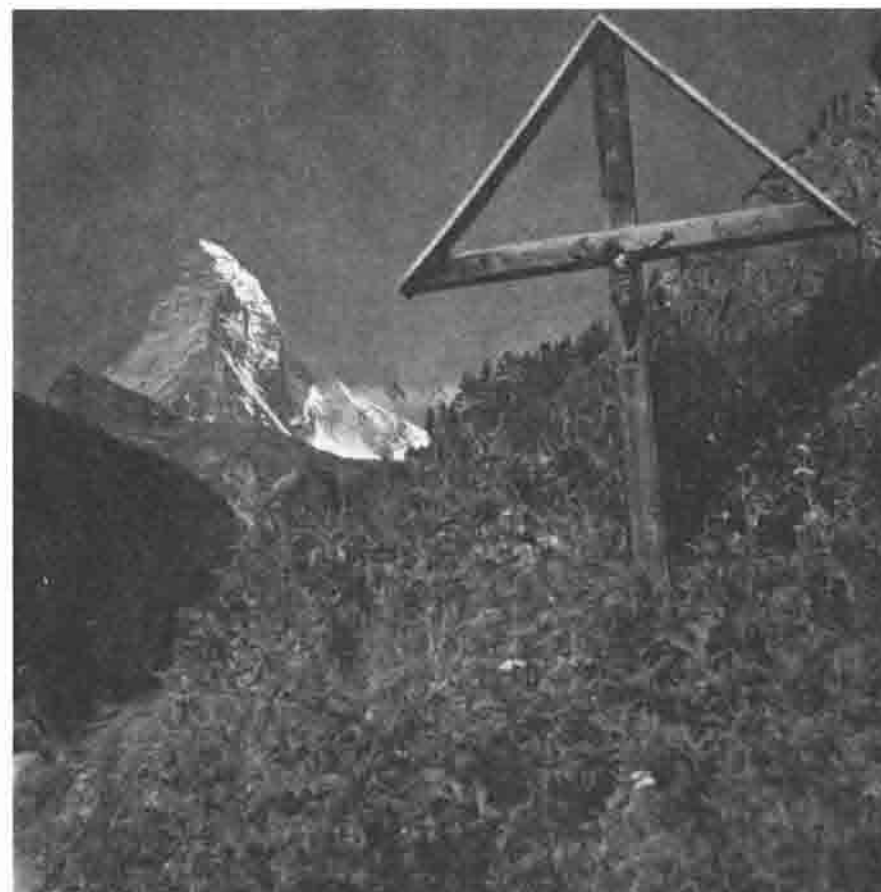
Trauner Peter, Krumbach

Urban Franz, Krumbach
Urban Ilse, Krumbach
Uwira Emil, Krumbach

Vatter Margarete, Krumbach
Viehweger Reinhard, Loppenhausen
Vogel Siegfried, Deisenhausen
Vogt Max, Krumbach

Wagner Max, Krumbach
Walbinger Friedrich, Krumbach
Walbinger Manfred, Krumbach
Walbiener Bertl, Krumbach
Wallner Gertraud, Neuburg a. K.
Walther Dieter, Krumbach
Wank Franz, Attenhausen
Weber Erwin, Bauhofen
Wechsler Rosemarie, Stuttgart
Weingartner Maria, Krumbach
Wenig Otto, Krumbach
Wiedemann Eugen, Krumbach
Wiedemann Gerd, Krumbach
Wiedemann Renate, Krumbach
Wiedemann Jutta, Krumbach
Wieser Alois, Krumbach
Wieser Hermine, Krumbach
Wieser Roland, Krumbach
Wlacił Gerhard, Hofheim/Haßfurt
Wlacił Elisabeth, Hofheim/Haßfurt
Wolf Adolf, Krumbach
Wolf Bruno, Krumbach
Wolf Max, Krumbach
Wünsch Dora, Krumbach

Zieger Ursula, Krumbach
Ziegler Brigitte, Krumbach
Ziegler Hans, Krumbach



Wir gedenken unserer Verstorbenen

**Sie bleiben in der Geschichte
der Sektion unvergessen**

Herausgeber: Sektion Krumbach Schwaben im DAV
Verantwortlich: Hans Demmeler, 1. Vorsitzender
Gesamtgestaltung: Alfred Hennings, Graphiker
Druck: Buchdruckerei Karl Ziegler, Krumbach